

In welche Richtung entwickeln sich die Schülerzahlen?

Modellrechnung der Schüler- und Schulabgängerzahlen an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen bis 2025

Rainer Wolf

An den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Baden-Württemberg wurden im Schuljahr 2017/18 rund 1,530 Mill. Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Bis zum Schuljahr 2019/20 könnte die Gesamtschülerzahl noch leicht bis knapp 1,514 Mill. zurückgehen bevor sie wieder ansteigen dürfte. Im Schuljahr 2025/26 könnte die Gesamtschülerzahl mit 1,551 Mill. um mehr als 20 000 über dem jetzigen Stand liegen. An allgemeinbildenden Schulen dürfte bereits im laufenden Schuljahr 2018/19 der Rückgang der Schülerzahl ein Ende finden. Ab dem Schuljahr 2019/20 ist wieder mit einer Zunahme zu rechnen. Bei den beruflichen Schulen könnte die Schülerzahl demografisch bedingt noch bis zum Schuljahr 2025/26 abnehmen. Dabei dürfte sich gegen Ende des Modellrechnungszeitraums das Tempo des Rückgangs verlangsamen. Auch die Zahl der an den Schulen im Land erworbenen Abschlüsse wird voraussichtlich bis zum Jahr 2025 absinken.

Die Ableitung von Annahmen auf Basis von Erfahrungswerten stößt an Grenzen

Sowohl bildungspolitische Entscheidungen wie die Einführung der Gemeinschaftsschule, die Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulpflicht und die Erprobung neuer Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung an beruflichen Schulen als auch externe Faktoren wie die Zuwanderung von Jugendlichen haben das Schulsystem in Baden-Württemberg in den letzten Jahren wesentlich beeinflusst. Mit regelmäßigen Modellrechnungen versucht das Statistische Landesamt die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Schüler- und Schulabgängerzahlen abzuschätzen. In Bereichen des Schulsystems, in denen nur relativ wenige Änderungen eingetreten sind und solche auch nicht abzusehen sind, können Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren zur Ableitung von Annahmen für die Modellrechnung dienen. Wenn sich Auswirkungen von Maßnahmen aber erst in der Zukunft konkretisieren werden, wie zum Beispiel die weitere Entwicklung der inklusiven Beschulung von Kindern und Ju-

gendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot, müssen plausible Annahmen gefunden werden, die sich nur sehr begrenzt auf Erfahrungen stützen können (*i-Punkt*).

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor für eine Modellrechnung der künftigen Entwicklung der Schüler- und Schulabgängerzahlen ist die Einschätzung der weiteren Bevölkerungsentwicklung. Momentan ist die Zuwanderung von Schutzsuchenden gegenüber dem Stand des Jahres 2015 wieder stark zurückgegangen. Die letzten Jahre haben aber gezeigt, dass Wanderungsbewegungen auch kurzfristig ein großes Ausmaß annehmen können. Daneben ist die Geburtenrate seit 2011 deutlich angestiegen, was zusammen mit stärker besetzten Elternjahrgängen zu einem deutlichen Anstieg der Geburtenzahl geführt hat. Daher wird auch bei dieser Modellrechnung wieder die obere Variante der Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamts aus dem Jahr 2015 verwendet.¹

Weiterer deutlicher Anstieg der Schülerzahl an Grundschulen

An den öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen wurden am Statistikstichtag des Schuljahres 2017/18 insgesamt knapp 1,107 Mill. Schülerinnen und Schüler unterrichtet.² Dies waren rund 201 000 weniger als im Schuljahr 2003/04, als an allgemeinbildenden Schulen die höchste Schülerzahl seit den 1980er-Jahren verzeichnet wurde. Im laufenden Schuljahr 2018/19 dürfte mit einer Schülerzahl von rund 1,106 Mill. der Wendepunkt der Entwicklung erreicht werden.

Ab dem Schuljahr 2019/20 führen die Erwartung weiter leicht steigender Geburtenzahlen und die Annahme, dass ein großer Teil der zugewanderten Kinder und Jugendlichen bis zum jeweiligen Ende ihrer Schulpflicht an den Schulen im Land verbleibt, zu einem Anwachsen der Schülerzahl der allgemeinbildenden Schulen auf fast 1,173 Mill. im Schuljahr 2025/26 (*Tabelle 1*). Dies entspricht dem Niveau der im letzten Jahr veröffentlichten Modellrechnung.³



Dipl.-Ökonom Dr. Rainer Wolf ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

¹ Brachat-Schwarz, Werner: Aktualisierte Bevölkerungsvorausrechnung für Baden-Württemberg 2014 bis 2060, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 2/2016, S. 17–21.

² Ohne Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen des 2. Bildungswegs.

³ Wolf, Rainer: Ab 2019/20 wieder steigende Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 11+12/2017, S. 11–20.



Annahmen für die Modellrechnung der Schülerzahlen

Die aktuelle Vorausrechnung der Schülerzahlen stützt sich ebenso wie die letztjährige auf die obere Variante der 2015 veröffentlichten Vorausrechnung der Bevölkerungszahl.¹ Die obere Variante geht von einem höheren Zuwanderungssaldo aus. Außerdem werden Annahmen zum Verhalten der Akteure innerhalb des Bildungswesens getroffen. Damit ist das Modell im Wesentlichen ein Komponentenverfahren, das den Durchlauf durch das Bildungssystem simuliert (Simulationsansatz). Für die Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, bei denen aus pädagogischen Gründen der Durchlauf durch die Bildungsgänge anders gestaltet ist als an den allgemeinen Schulen, kommt dagegen ein Altersquotientenverfahren zum Einsatz.

Weitere Annahmen betreffen Vorgänge, für die noch keine oder nur eingeschränkt übertragbare Erfahrungswerte vorliegen. Diese Annahmen wurden mit dem Kultusministerium abgestimmt und betreffen:

Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot

Die Annahmen zum Anteil und zur Verteilung der inklusiv beschulten Schülerinnen und Schüler beruhen zum einen auf den Ergebnissen der amtlichen Schulstatistik für das Schuljahr 2017/18. Die in diesem Jahr ermittelte Verteilung auf die einzelnen Schularten und Förderschwerpunkte wird grundsätzlich bis zum Ende des Modellrechnungszeitraums beibehalten. Zum anderen werden die Erfahrungen aus den fünf Modellregionen genutzt, in denen die inklusive Beschulung in den Schuljahren 2010/11 bis 2014/15 erprobt wurde. Hieraus ist zu erwarten, dass 28 % der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot eine allgemeine Schule besuchen werden. Dieser Endausbau dürfte landesweit im Schuljahr 2022/23 erreicht sein. Es wird angenommen, dass der Zuwachs vom 2017/18 erreichten Stand bis 2022/23 linear verläuft.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot an der gleichaltrigen Bevölkerung hat sich in den letzten 5 Jahren bis

zum Schuljahr 2017/18 um gut 0,5 Prozentpunkte auf knapp 4,3 % erhöht. Für die Modellrechnung wird angenommen, dass dieser Anteil in den kommenden 5 Jahren pro Jahr weiter um 0,1 Prozentpunkt ansteigt und dann auf diesem Niveau verharret.

Weiterentwicklung der berufsvorbereitenden Bildungsgänge

Verschiedene derzeit existierende ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge sollen mittelfristig unter dem Dach der Berufsfachschule „Ausbildungsvorbereitung dual“ zusammengefasst werden. Hiervon werden unter anderem das Berufseinstiegsjahr und die Regelform des VAB betroffen sein. Das VAB mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) und das VAB in Kooperation mit einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen (VABKF) werden dagegen weitergeführt. Im Rahmen der Modellrechnung wird daher schrittweise die Schülerzahl im VAB abgesenkt und entsprechend die Schülerzahl der Berufsfachschulen erhöht.

Zuwanderung

Der weitere Verlauf der Wanderungsbewegung ist aus heutiger Sicht schwer kalkulierbar. Für die Schuljahre 2018/19 und 2019/20 werden für die externen Zugänge an Grundschulen sowie an Werkreal- und Hauptschulen im Vergleich zu früheren Jahren etwas höhere Werte angesetzt, die jedoch etwas unter dem Niveau des Schuljahres 2017/18 liegen. Für die weiteren Schuljahre bis 2025/26 werden die Werte reduziert. Diese Werte fließen auch in die Ermittlung der jeweiligen Zugangsquoten für die Gemeinschaftsschulen mit ein. Bei den anderen allgemeinbildenden Schularten waren bislang keine größeren Auswirkungen durch die Zuwanderung feststellbar. Für das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit dem Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) wurde entsprechend den bisher gewonnenen Erfahrungen angenommen, dass ein Teil der Jugendlichen dieses wiederholen wird, um ausreichende Deutschkenntnisse zu erlangen, bzw. im folgenden Jahr an ein „reguläres“ VAB wechselt. Dieser Effekt wird in der Modellrechnung verringert, wobei auch die oben beschriebene Weiterentwicklung der berufsvorbereitenden Bildungsgänge berücksichtigt wird.

¹ Zur Methodik der Bevölkerungsvorausrechnung vgl. Hochstetter, Bernhard / Brachat-Schwarz, Werner: Schwierige Rahmenbedingungen für die aktualisierte Bevölkerungsvorausrechnung in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, Heft 2/2016, S. 12-16.

T1

Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26

Schuljahr	Grundschulen ¹⁾	Werkrealschulen und Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gemeinschaftsschulen ²⁾	Freie Waldorfschulen	Schulen besonderer Art ³⁾	Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren ⁴⁾	Allgemeinbildende Schulen insgesamt ⁵⁾
IST-Werte									
2000/01	477 429	211 084	229 836	292 966	–	20 306	4 322	52 003	1 287 946
2001/02	463 640	214 758	237 855	300 906	–	20 587	4 290	53 501	1 295 537
2002/03	454 759	215 532	243 210	307 204	–	21 009	4 460	54 565	1 300 739
2003/04	453 084	212 517	247 412	313 302	–	21 529	4 539	55 199	1 307 582
2004/05	451 232	205 161	247 564	320 846	–	22 088	4 578	54 823	1 306 292
2005/06	452 015	194 437	244 798	328 449	–	22 708	4 675	54 804	1 301 886
2006/07	447 796	182 988	244 836	333 322	–	22 971	4 795	54 227	1 290 935
2007/08	435 811	172 975	244 834	340 191	–	22 925	4 659	54 169	1 275 564
2008/09	419 964	162 631	246 656	343 421	–	23 069	4 556	53 927	1 254 224
2009/10	404 540	156 171	246 779	344 932	–	23 148	4 623	53 776	1 233 969
2010/11	388 632	151 731	245 352	345 998	–	23 340	4 681	53 175	1 212 909
2011/12	377 492	146 564	245 006	344 002	–	23 635	4 723	52 822	1 194 244
2012/13	371 997	141 482	244 103	318 354	2 063	23 413	4 656	52 475	1 158 543
2013/14	368 219	127 068	239 350	317 073	8 564	23 310	4 565	52 175	1 140 324
2014/15	369 439	114 048	231 631	313 524	20 294	23 268	4 451	52 492	1 129 147
2015/16	372 309	99 771	224 720	307 897	35 623	23 202	4 431	49 175	1 117 128
2016/17	378 946	83 728	219 116	304 599	51 476	23 304	4 530	49 339	1 115 038
2017/18	380 401	67 889	214 777	301 008	65 116	23 167	4 502	49 659	1 106 519
Modellrechnung									
2018/19	382 600	58 000	213 500	300 000	75 400	23 100	4 200	49 300	1 106 100
2019/20	387 900	51 500	212 400	299 500	80 900	23 100	4 000	49 000	1 108 300
2020/21	393 500	47 800	209 000	302 100	82 300	23 200	4 000	48 800	1 110 700
2021/22	401 200	46 500	209 400	305 100	81 600	23 400	4 000	48 700	1 119 900
2022/23	410 700	46 200	210 300	306 600	80 900	23 700	4 000	48 600	1 131 000
2023/24	419 200	46 100	211 700	308 800	81 200	24 000	4 000	49 000	1 144 000
2024/25	426 100	46 400	213 700	311 700	81 900	24 400	4 100	49 500	1 157 800
2025/26	431 600	46 900	216 700	315 700	83 100	24 700	4 100	50 000	1 172 800

1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 3) Einschließlich Orientierungsstufe. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen. – 5) Ohne Abendschulen und Kollegs.

Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

An den öffentlichen und privaten Grundschulen⁴ dürfte sich der seit dem Schuljahr 2014/15 zu beobachtende Trend steigender Schülerzahlen beständig fortsetzen. Für das Schuljahr 2025/26 ergibt die Modellrechnung mit 431 600 einen Wert, der um gut 13 % über dem Stand von 380 400 im Schuljahr 2017/18 liegt. Neben steigenden Geburtenzahlen wirkt sich hierbei auch die zunehmende Inklusion von Kindern mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot aus.

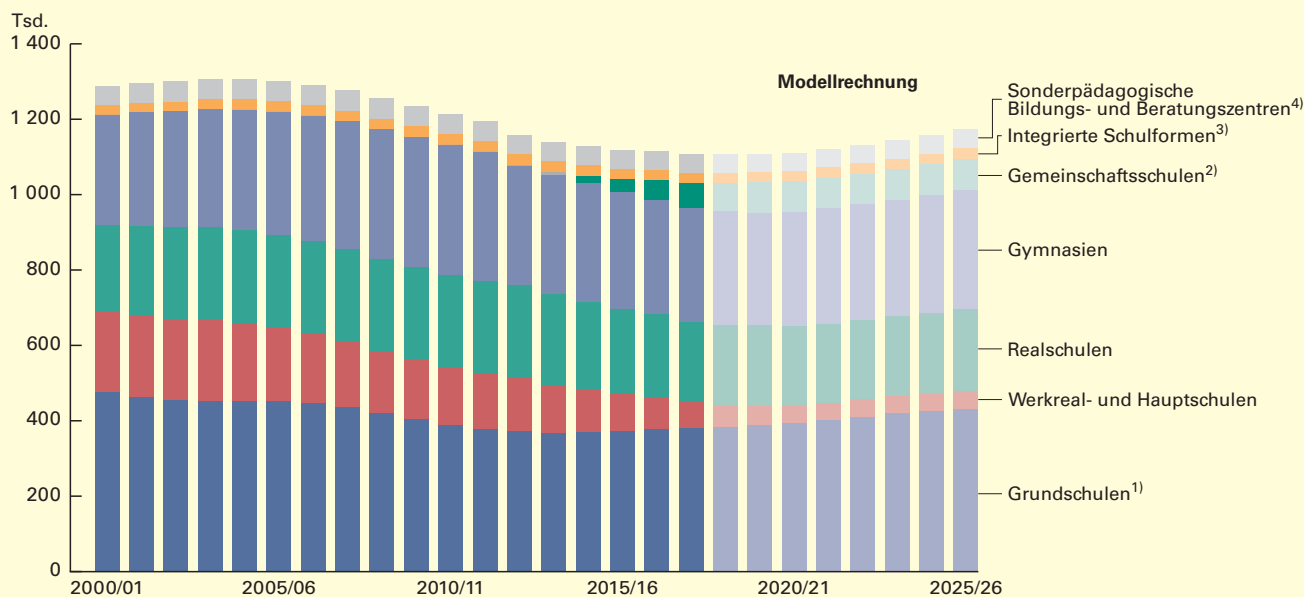
Auch bei den weiterführenden Schularten ist bald wieder mit steigenden Schülerzahlen zu rechnen

Bei den weiterführenden Schulen ist in den einzelnen Schularten mit unterschiedlichen Entwicklungen zu rechnen (*Schaubild 1*). Das Vorücken weiterer Klassenstufen wird bei den in den letzten Jahren errichteten Gemeinschaftsschulen ausgehend von rund 65 100 im Schuljahr 2017/18 zu einem weiteren Anstieg der

4 Einschließlich der mit einer Gemeinschaftsschule verbundenen Grundschulen.

S1

Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26



1) Ab 2012/13: Einschließlich Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 2) Ohne Grundschulen im Verbund mit einer Gemeinschaftsschule. – 3) Einschließlich Orientierungsstufe. – 4) Bis 2014/15: Sonderschulen.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

Schülerzahl führen, auch wenn in den kommenden Jahren nur noch wenige neue Schulen hinzukommen dürften. So ergibt die Modellrechnung für die Gemeinschaftsschulen im Schuljahr 2025/26 eine Schülerzahl von 83 100.

Dagegen ist ein deutlicher Rückgang der Schülerzahl der öffentlichen und privaten Werkreal- und Hauptschulen zu erwarten. Der Anteil dieser Schulart an den Übergängen von der Grundschule auf eine weiterführende Schule war im Schuljahr 2017/18 noch einmal minimal von 5,9 % auf 5,7 % zurückgegangen, was ein Zeichen für die anhaltend geringe Nachfrage nach dieser Schulart ist. Die niedrigste Schülerzahl für Werkreal- und Hauptschulen ergibt sich aus den Annahmen der Modellrechnung für das Schuljahr 2023/24 mit 46 100. Bis zum Schuljahr 2025/26 könnte sie wieder leicht auf 46 900 ansteigen, womit sie um 31 % unter der Schülerzahl von rund 67 900 im Schuljahr 2017/18 läge.

Die öffentlichen und privaten Realschulen verzeichneten seit dem Schuljahr 2010/11 rückläufige Schülerzahlen. Im Schuljahr 2017/18 wurden dort fast 214 800 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die Übergangsquote von der Grundschule war in diesem Schuljahr mit 34,2 % um einen halben Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Der rückläufige Trend könnte im Schuljahr 2020/21 bei einer Schülerzahl von 209 000 enden. Die Modellrechnung führt im

Anschluss daran zu einem Wiederanstieg der Schülerzahl auf 216 700 bis zum Schuljahr 2025/26. Sie läge dann wieder um 1 % über dem Stand des Schuljahres 2017/18.

Auch bei den öffentlichen und privaten Gymnasien ist zunächst noch die Fortsetzung des leicht sinkenden Trends der Schülerzahlenentwicklung zu erwarten. Diese dürfte aber bereits im Schuljahr 2019/20 bei 299 500 Schülerinnen und Schülern enden, das heißt 1 500 Schülerinnen und Schüler weniger als im Schuljahr 2017/18. Bis zum Schuljahr 2025/26 dürfte die Schülerzahl wieder auf 315 700 zunehmen und wäre dann um fast 5 % höher als im Schuljahr 2017/18.

Begrenzte Auswirkungen der Inklusion auf die Entwicklung der Schülerzahl der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren

Im Schuljahr 2017/18 wurden im Rahmen der amtlichen Schulstatistik gut 8 600 Schülerinnen und Schüler gemeldet, die Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot haben und an einer allgemeinen Schule inklusiv unterrichtet werden. Damit hatte die Zahl der inklusiv beschulten Kinder und Jugendlichen gegenüber dem Vorjahr um rund 700 zugenommen. Dennoch hat sich die Zahl der Schülerinnen und

Schüler der öffentlichen und privaten Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) im Schuljahr 2017/18 um rund 300 auf knapp 49 700 erhöht. Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot ist somit um knapp 2 % angestiegen

Die im Rahmen der Modellrechnung getroffenen Annahmen zur weiteren Entwicklung des Anteils der Kinder und Jugendlichen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot sowie zur Inklusion und deren Auswirkung auf die Schülerzahl der öffentlichen und privaten SBBZ (*i-Punkt*) ergeben bis zum Schuljahr 2022/23 einen Rückgang der Schülerzahl auf 48 600. Dies wären rund 2 % weniger als im Schuljahr 2017/18. Anschließend könnte die Schülerzahl aufgrund der demografischen Entwicklung bis 2025/26 auf 50 000 ansteigen. Sie läge dann wieder etwa auf dem Niveau des Schuljahres 2017/18.

An beruflichen Schulen wird die Schülerzahl vorerst weiter sinken

An den öffentlichen und privaten beruflichen Schulen⁵ im Land wurden im Schuljahr 2017/18 insgesamt 423 555 Schülerinnen und Schüler unterrichtet – rund 5 200 weniger als im Jahr zuvor. Der zwischenzeitliche Anstieg der Schülerzahl in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 war in erster Linie auf die Zunahme im Vorqua-

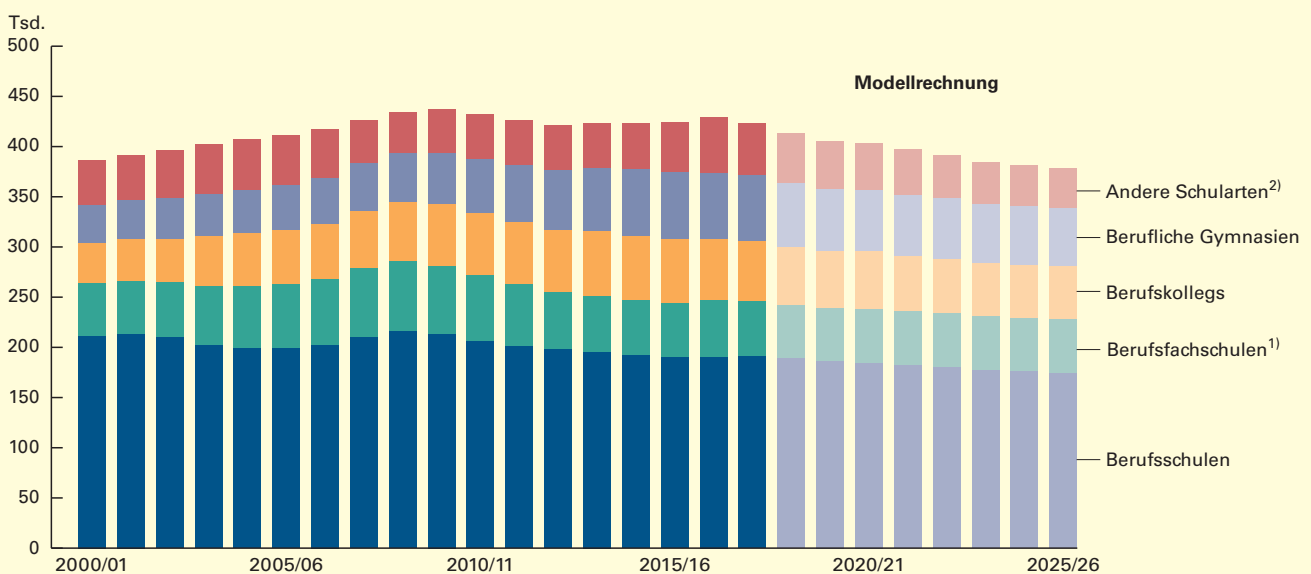
lifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) an öffentlichen Schulen und den vergleichbaren Berufsvorbereitenden Berufsfachschulen mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (BFBVO) an privaten Schulen zurückzuführen.⁶ Da die Dauer der berufsvorbereitenden Maßnahmen begrenzt ist und diese den Übergang in reguläre Bildungsgänge zum Ziel haben, dürfte es sich hierbei um einen vorübergehenden Effekt handeln, der in den Annahmen zur Modellrechnung entsprechend berücksichtigt wird (*i-Punkt*).

Die demografischen Rahmenbedingungen lassen an den öffentlichen und privaten beruflichen Schulen bis zum Schuljahr 2025/26 einen Rückgang der Schülerzahl auf 378 500 erwarten, was knapp 11 % weniger wären als im Schuljahr 2017/18 (*Schaubild 2*). Der Rückgang der Schülerzahlen an den beruflichen Schulen würde nach jetziger Einschätzung allerdings etwas geringer ausfallen als in der letzten Modellrechnung.

An den öffentlichen und privaten Teilzeit-Berufsschulen des dualen Ausbildungssystems wurden im Schuljahr 2017/18 rund 191 000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, etwa 600 mehr als im vorangegangenen Jahr. Schwächer besetzte Altersjahrgänge dürften aber bis 2025/26 für rückläufige Schülerzahlen in dieser Schulart sorgen. Die Modellrechnung ergibt

5 Einschließlich der Schulen in den Geschäftsbereichen des Sozialministeriums und des Ministeriums Ländlicher Raum.
6 Vergleiche Landesinstitut für Schulentwicklung und Statistisches Landesamt (Hrsg.): Migration und Bildung in Baden-Württemberg, Stuttgart 2017, S. 219 ff.

S2 Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26



1) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 2) Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr), Berufsoberschulen, Fachschulen und Schulen für Berufe des Gesundheitswesens.
Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

T2

Modellrechnung zur Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen und privaten beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bis zum Schuljahr 2025/26

Schuljahr	Teilzeitbereich zusammen ¹⁾	Vollzeitbereich zusammen	Davon								Berufliche Schulen insgesamt
			Berufsschulen – Vollzeit	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ²⁾	Berufsfachschulen ³⁾	Berufskollegs	Berufsoberschulen ⁴⁾	Berufliche Gymnasien	Fachschulen	Schulen für Berufe des Gesundheitswesens	
IST-Werte											
2000/01	211 195	175 217	202	11 174	52 760	39 785	1 602	38 063	16 748	14 883	386 412
2001/02	213 330	178 404	234	11 220	52 753	41 063	1 751	39 217	17 325	14 841	391 734
2002/03	210 149	186 095	196	11 885	54 722	43 295	1 908	40 740	18 304	15 045	396 244
2003/04	202 026	200 690	271	13 258	58 517	49 835	2 075	42 061	18 852	15 821	402 716
2004/05	198 880	208 091	273	13 676	61 935	52 567	2 062	42 985	18 609	15 984	406 971
2005/06	198 736	213 013	290	13 520	63 978	54 289	2 125	44 452	18 401	15 958	411 749
2006/07	202 293	215 278	302	12 338	64 954	55 550	2 085	45 837	18 420	15 792	417 571
2007/08	210 061	216 805	299	6 797	68 919	56 751	2 060	47 482	18 459	16 038	426 866
2008/09	216 061	218 534	268	4 176	69 284	58 796	2 141	48 825	18 996	16 048	434 595
2009/10	213 215	223 741	293	3 796	67 698	61 162	2 431	51 742	20 367	16 252	436 956
2010/11	206 095	225 616	250	3 686	65 494	61 814	2 764	54 156	20 907	16 545	431 711
2011/12	200 762	225 173	273	3 552	62 602	61 227	2 916	56 780	20 909	16 914	425 935
2012/13	198 213	222 936	241	3 515	56 803	61 798	2 807	59 535	21 094	17 143	421 149
2013/14	195 254	228 266	249	3 874	55 836	63 979	2 572	63 247	21 301	17 208	423 520
2014/15	192 163	230 903	239	4 815	54 585	64 397	2 363	66 070	21 216	17 218	423 066
2015/16	189 961	234 443	248	8 984	54 495	63 509	2 083	66 681	20 863	17 580	424 404
2016/17	190 408	238 338	266	14 169	55 914	61 414	1 787	66 097	20 517	18 174	428 746
2017/18	191 024	232 531	242	12 175	55 207	59 696	1 585	65 033	19 854	18 739	423 555
Modellrechnung											
2018/19	188 900	224 200	200	9 500	53 300	57 500	1 600	63 300	20 000	18 800	413 100
2019/20	186 300	219 000	200	6 900	52 100	57 200	1 600	62 100	20 000	18 900	405 300
2020/21	184 500	218 400	200	6 200	53 600	57 100	1 600	61 400	19 800	18 500	402 900
2021/22	182 100	214 700	200	5 500	53 900	55 200	1 500	60 700	19 500	18 200	396 800
2022/23	180 300	211 300	200	4 800	53 400	54 400	1 500	60 000	19 100	17 900	391 600
2023/24	177 300	207 400	200	4 100	53 100	53 300	1 500	58 700	18 800	17 700	384 700
2024/25	175 600	205 600	200	3 200	53 200	53 300	1 400	58 200	18 500	17 600	381 200
2025/26	174 300	204 200	200	2 700	53 500	52 900	1 400	57 700	18 300	17 500	378 500

1) Berufs- und Sonderberufsschulen. – 2) Bis 2012/13: Berufsvorbereitungsjahr. – 3) Einschließlich Berufseinstiegsjahr. – 4) Einschließlich Berufsaufbauschulen.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

für dieses Schuljahr einen Wert von 174 300 – knapp 9 % unter dem Niveau des Schuljahres 2017/18.

Etwas unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Schularten

Die Schularten, in denen hauptsächlich in Vollzeit-Form eine berufliche Vorbereitung, Grundbildung

oder Ausbildung erfolgt oder die zu einem weiteren allgemeinbildenden Abschluss führen, folgen in der Modellrechnung im Wesentlichen dem Trend, der durch die demografische Entwicklung vorgegeben wird. Hierdurch sind je nach Schulart bis zum Schuljahr 2025/26 meist Rückgänge zwischen 7 % und 12 % zu erwarten (Tabelle 2).

Nach dem vor allem im Zeitraum von 2009 bis 2012 erfolgten Ausbau des Angebots sind die

beruflichen Gymnasien die zahlenmäßig größte Schulart im Bereich der beruflichen Vollzeit-Schulen. Seit dem Schuljahr 2016/17 gehen hier die Schülerzahlen aber wieder leicht zurück. Im Schuljahr 2017/18 strebten rund 65 000 Jugendliche die Hochschulreife an. Ihre Zahl könnte bis zum Schuljahr 2025/26 auf 57 700 zurückgehen. Dies wären gut 11 % Schülerinnen und Schüler weniger als im Schuljahr 2017/18.

An den Berufskollegs dürfte die weitere Entwicklung ähnlich verlaufen wie bei den beruflichen Gymnasien, da auch die Berufskollegs meist auf dem mittleren Bildungsabschluss aufbauen und ihre Schülerzahl somit stark von dessen zahlenmäßiger Entwicklung abhängt. Für das Schuljahr 2025/26 ergibt die Modellrechnung gegenüber dem Stand des Schuljahres 2017/18 einen Rückgang um 6 800 Schülerinnen und Schüler auf 52 900, was gut 11 % unter dem Wert des Schuljahres 2017/18 liegen würde.

Die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Berufsfachschulen ist nach dem Anstieg im vorangegangenen Schuljahr im Schuljahr 2017/18 wieder um rund 700 auf 55 207 gesunken. Hauptgrund für den Zuwachs im Schuljahr 2016/17 war der Anstieg im BFBVO. Bis zum Schuljahr 2019/20 dürfte die Schülerzahl der Berufsfachschulen auf 52 100 abnehmen. Danach ist wieder mit einem leichten Anstieg zu rechnen, wobei die Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2025/26 bei Werten um 53 500 liegen dürfte. Dies wären rund 3 % weniger Schülerinnen und Schüler als im Schuljahr 2017/18. Die erwartete künftige Entwicklung der Berufsfachschulen unterscheidet sich damit wesentlich von der Entwicklung der anderen beruflichen Schularten. Ausschlaggebend hierfür ist die geplante Neuordnung der ausbildungsvorbereitenden Bildungsgänge, die unter anderem die Eingliederung der Regelform des VAB in Berufsfachschul-Bildungsgänge vorsieht (*i-Punkt*). Dies erklärt den Anstieg der Schülerzahl an Berufsfachschulen und den starken Rückgang im VAB (*Tabelle 2*).

Fachschulen dienen in erster Linie der beruflichen Weiterbildung und richten sich daher eher an etwas ältere Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Bei den über 20-Jährigen werden in den kommenden Jahren schwächer besetzte Altersjahrgänge nachrücken. Daher dürfte die Schülerzahl der öffentlichen und privaten Fachschulen von knapp 19 900 im Schuljahr 2017/18 bis zum Schuljahr 2025/26 um rund 8 % auf 18 300 abnehmen.

Die Entwicklung der Schülerzahl an den Schulen für Berufe des Gesundheitswesens, an denen die Ausbildung in den nicht akademischen Ge-

sundheitsberufen (zum Beispiel Gesundheits- und Krankenpflege, Physiotherapie, Logopädie) stattfindet, ist auch vom Ausbildungsplatzangebot abhängig, das von gesundheitspolitischen Rahmensetzungen beeinflusst wird. In der Modellrechnung können aber nur die demografischen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Demnach könnte die Schülerzahl in den nächsten 3 Jahren noch in etwa das Niveau des Schuljahres 2017/18 halten, in dem gut 18 700 Auszubildende gezählt wurden. Danach wird bis zum Schuljahr 2025/26 ein Rückgang auf 17 500 Auszubildende erwartet – knapp 7 % weniger als im Schuljahr 2017/18.

Rund die Hälfte der Hochschulzugangsberechtigungen werden an beruflichen Schulen erworben

Im Jahr 2017 wurden in Baden-Württemberg insgesamt rund 52 100 Zeugnisse der Hochschulreife ausgestellt, darunter gut 18 100 an einer beruflichen Schule – also einem beruflichen Gymnasium oder eine Berufsoberschule des Zweiten Bildungswegs. Weiteren 18 000 Absolventinnen und Absolventen wurde – weit überwiegend von einer beruflichen Schule – mit der Fachhochschulreife ebenfalls eine Hochschulzugangsberechtigung verliehen. Damit wurden 51 % der zusammen rund 70 100 Hochschulzugangsberechtigungen an einer beruflichen Schule erworben. Auch im weiteren Verlauf bis 2025 dürften Absolventinnen und Absolventen beruflicher Schulen jeweils rund die Hälfte aller Hochschulzugangsberechtigungen erreichen.

Die weitere Entwicklung der Abiturientenzahl der allgemeinbildenden Schulen zeigt einige Auffälligkeiten. Nach einem leichten Absinken von knapp 34 000 Absolventinnen und Absolventen im Jahr 2017 auf 32 400 im Jahr 2019, folgt im Jahr 2020 ein deutlicher Rückgang der Absolventenzahl auf 30 000. Im Jahr 2022 würde sie wieder auf 31 100 ansteigen. Die leicht steigende Tendenz dürfte bis zum Jahr 2025 anhalten, in dem die Modellrechnung 31 800 Hochschulreifezeugnisse an allgemeinbildenden Schulen erwarten lässt (*Tabelle 3*). Ursache hierfür ist die Wiedereinführung des 9-jährigen Gymnasialbildungsgangs in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 an jeweils 22 Gymnasien. Die um ein Jahr längere Schulzeit des 9-jährigen Bildungsgangs hat zur Folge, dass 2020 und 2021 weniger Schülerinnen und Schüler in die Abiturprüfungen gehen. Ab 2022 verlassen wieder vollständige Schülerjahrgänge die Gymnasien.

Die Gesamtzahl der von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen ausgestellten Hochschulreifezeugnisse würde nach den Ergeb-

T3

Modellrechnung zur Entwicklung der Schulabsolventenzahlen an öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2025 nach Abschlussart und schulischem Bereich

Jahr	Ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen	Mit Hauptschulabschluss			Mit mittlerem Abschluss			Mit Fachhochschulreife aus beruflichen Schulen ¹⁾	Mit Hochschulreife		
		zusammen	davon aus		zusammen	davon aus			zusammen	davon aus	
			allgemeinbildenden Schulen	beruflichen Schulen		allgemeinbildenden Schulen	beruflichen Schulen			allgemeinbildenden Schulen	beruflichen Schulen
IST-Werte											
2000	9 182	43 875	37 030	6 845	54 195	43 252	10 943	6 753	35 746	25 371	10 375
2001	9 152	44 849	37 299	7 550	54 173	43 096	11 077	8 962	35 805	25 269	10 536
2002	9 146	44 484	38 191	6 293	55 374	44 225	11 149	11 132	36 705	25 742	10 963
2003	8 739	46 447	39 809	6 638	57 418	45 494	11 924	11 831	37 579	26 122	11 457
2004	8 738	47 776	40 840	6 936	60 493	48 409	12 084	13 741	36 913	24 578	12 335
2005	8 419	47 019	40 406	6 613	61 625	49 530	12 095	14 650	38 949	26 404	12 545
2006	7 932	46 181	40 367	5 814	61 273	48 748	12 525	14 921	41 719	28 827	12 892
2007	7 434	45 008	39 260	5 748	64 674	50 654	14 020	16 346	43 433	30 161	13 272
2008	6 879	43 026	37 525	5 501	63 822	49 250	14 572	16 348	45 337	31 673	13 664
2009	6 788	38 663	34 627	4 036	65 430	50 638	14 792	18 695	47 125	33 029	14 096
2010	6 245	35 935	31 999	3 936	64 556	50 150	14 406	20 645	48 362	34 009	14 353
2011	5 922	34 590	30 812	3 778	63 097	49 227	13 870	21 804	50 628	35 374	15 254
2012	5 951	26 907	23 304	3 603	63 523	50 655	12 868	21 289	75 936	59 538	16 398
2013	5 517	27 208	23 952	3 256	69 538	57 262	12 276	20 144	50 533	33 808	16 725
2014	5 868	25 939	22 673	3 266	68 496	57 043	11 453	20 147	50 523	33 531	16 992
2015	5 768	25 516	22 205	3 311	67 442	57 100	10 342	20 031	53 352	35 128	18 224
2016	6 125	25 664	21 858	3 806	65 635	55 930	9 705	19 413	53 277	34 631	18 646
2017	7 439	22 945	17 663	5 282	62 568	53 634	8 934	17 999	52 095	33 953	18 142
Modellrechnung											
2018	7 100	21 700	15 900	5 800	59 100	50 200	8 900	17 500	51 600	33 400	18 200
2019	7 100	20 900	15 100	5 800	60 000	51 900	8 100	17 200	50 500	32 400	18 100
2020	6 600	23 600	18 100	5 500	60 300	52 600	7 700	17 100	47 800	30 000	17 800
2021	6 400	22 800	17 100	5 700	57 300	49 900	7 400	17 000	46 500	29 700	16 800
2022	6 400	22 000	16 500	5 500	57 200	49 000	8 200	16 500	48 000	31 100	16 900
2023	6 500	21 800	16 400	5 400	55 700	47 800	7 900	16 200	48 400	31 400	17 000
2024	6 600	21 600	16 300	5 300	55 900	48 200	7 700	15 800	48 000	31 700	16 300
2025	6 600	21 400	16 300	5 100	55 500	47 900	7 600	15 700	48 000	31 800	16 200

1) Einschließlich einer geringen Anzahl (200 – 380) von Absolventen mit Fachhochschulreife aus allgemeinbildenden Freien Waldorfschulen.
 Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

nissen der Modellrechnung ab 2020 wieder unter 50 000 liegen. Für das Jahr 2025 wird mit 48 000 Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife gerechnet. Das wären fast 8 % weniger als 2017.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschulreife könnte bis 2025 auf 15 700 absinken. Im Jahr 2025 würden somit insgesamt 63 700 Absolventinnen und Absolventen mit

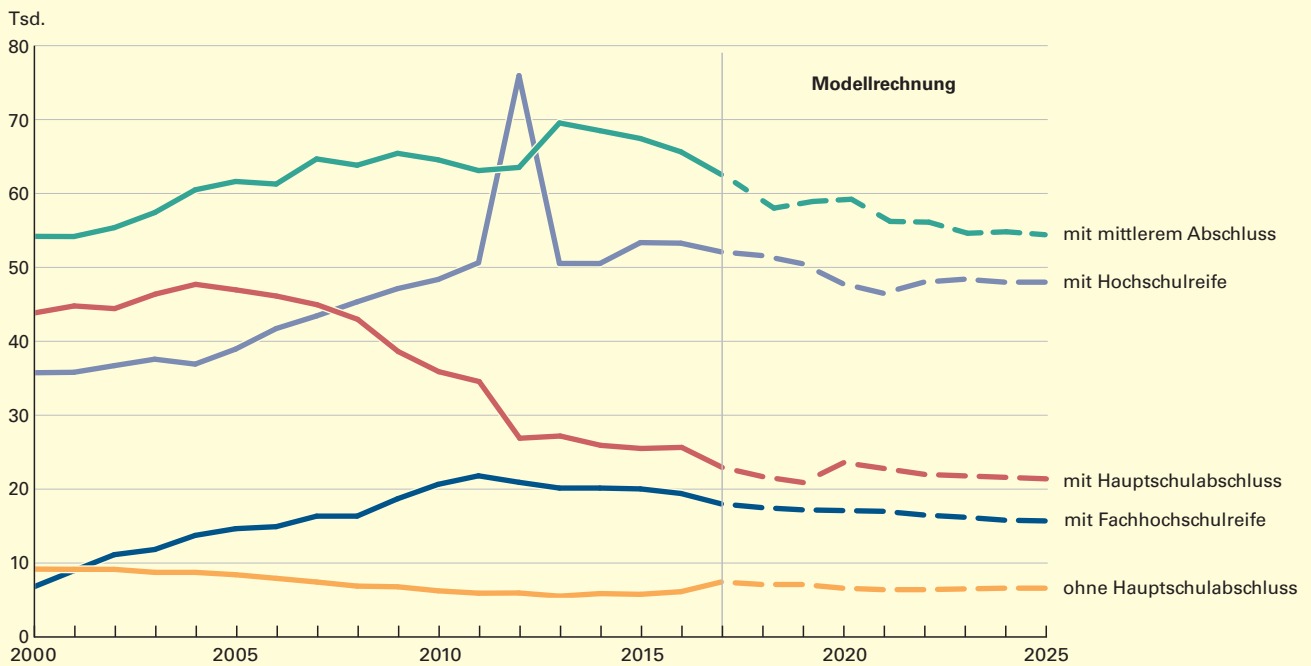
Hochschulzugangsberechtigung die Schulen in Baden-Württemberg verlassen. Dieser Wert läge 9 % unter dem des Jahres 2017.

Der mittlere Bildungsabschluss bleibt trotz Rückgang der am häufigsten erreichte

Im Jahr 2017 wurden an den Schulen in Baden-Württemberg insgesamt gut 65 600 mittlere

S3

Modellrechnung zur Entwicklung der Schulabsolventenzahlen von öffentlichen und privaten Schulen in Baden-Württemberg bis 2025 nach Abschlussart



Datenquelle: Amtliche Schulstatistik, Modellrechnung der Schülerzahlen.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

915 18

Abschlüsse erworben, mehr als 14 % hiervon an einer beruflichen Schule. Damit hatten knapp 3 100 Absolventinnen und Absolventen weniger als im Jahr 2016 den Realschulabschluss, die Fachschulreife oder einen gleichwertigen Abschluss erreicht. Für das Jahr 2018 ergibt die Modellrechnung ein Absinken der Absolventenzahl auf 59 100, bevor sie bis 2020 wieder auf 60 300 ansteigt. Dieser Anstieg hängt mit der Erwartung zusammen, dass über die Gemeinschaftsschulen ein größerer Anteil der Schülerinnen und Schüler zum mittleren Bildungsabschluss gelangt.

Für das Jahr 2021 ergibt die Modellrechnung hingegen einen relativ starken Rückgang der Zahl der mittleren Abschlüsse auf 57 300. Diese Entwicklung ist auf die Annahme zurückzuführen, dass die Einführung der Möglichkeit des regulären Erwerbs des Hauptschulabschlusses an Realschulen nach Klassenstufe 9 zur Folge hat, das auch ein gewisser Teil der Realschülerinnen und -schüler mit Hauptschulabschluss abgeht. Wenn allerdings vermehrt Schülerinnen und Schüler auf Realschulen statt auf Werkreal- und Hauptschulen wechseln, dürfte dieser Rückgang schwächer ausfallen.

Bis 2025 ergibt sich noch ein weiterer leichter Rückgang der Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit mittlerem Abschluss auf 55 500.

Das wären etwas mehr als 11 % weniger als 2017. Der mittlere Abschluss wird bis 2030 durchgängig der am häufigsten erworbene Bildungsabschluss bleiben (Schaubild 3).

Nur relativ leicht rückläufige Tendenz bei Hauptschulabschlüssen

Im Jahr 2017 haben gut 22 900 Jugendliche die Schulen des Landes mit dem Hauptschulabschluss verlassen, rund 2 700 weniger als ein Jahr zuvor. Von diesen hatten 23 % den Abschluss an einer beruflichen Schule erworben – meist nach dem Besuch eines VAB. Die stark rückläufige Zahl der Wechsel auf eine Werkreal- und Hauptschule nach der Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung im Jahr 2012 dürfte bis 2019 zu einem weiteren Absinken der Zahl der Hauptschulabschlüsse auf 20 900 führen. Der Anstieg auf 23 600 im Jahr 2020 ergibt sich aus der oben beschriebenen Öffnung der Realschulen für den regulären Erwerb des Hauptschulabschlusses. In den Folgejahren könnte die Zahl der Hauptschulabschlüsse bis 2025 auf 21 400 zurückgehen. Dieser Wert läge um knapp 7 % unter dem Niveau des Jahres 2017.

Im Jahr 2017 ist die Zahl der Abgänge ohne Hauptschulabschluss noch einmal angestiegen

und lag mit über 7 400 um rund 1 300 höher als 2016. Den größten Beitrag zu diesem Anstieg leisteten die Abgänge aus Vorbereitungsklassen für Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Die Zahl der Abgänge ohne Hauptschulabschluss an SBBZ war mit fast 3 700 dagegen nur wenig angestiegen. Von den Schülerinnen und Schülern, die 2017 die allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss verlassen hatten, hatten 2 092 den Abschluss mit dem Schwerpunkt Lernen und 1 087 den Abschluss mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung und somit das Ziel des von ihnen besuchten Bildungsgangs erreicht. In der Modellrechnung ergibt sich für die Jahre bis 2022 ein Rückgang der Zahl der Abgänge ohne Hauptschulabschluss auf 6 400. Anschließend könnten steigende Schülerzahlen bis 2025 für eine Zunahme auf 6 600 sorgen.

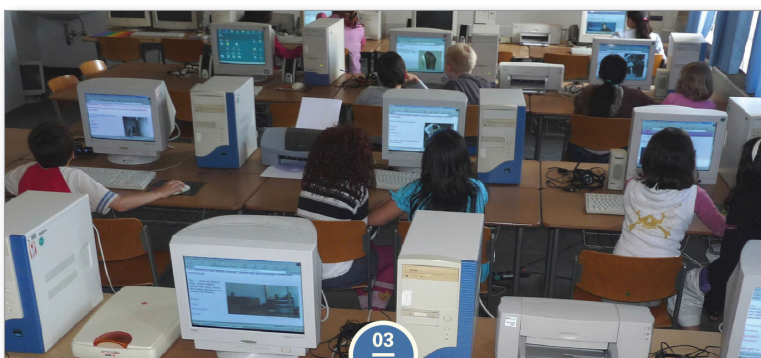
Regelmäßige Aktualisierung zur Einbeziehung aktueller Entwicklungen nötig

Die Auswirkungen mancher bildungspolitischer Maßnahmen, wie zum Beispiel der Einführung der Gemeinschaftsschulen oder der Aufhebung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung, können mittlerweile im Rahmen der Modellrechnung der Schüler- und Schulabgängerzahlen besser abgeschätzt werden, da hierfür nun Erfahrungen vorliegen. Andere Punkte, wie zum

Beispiel die weitere Umsetzung der Inklusion, sind aus heutiger Sicht eher noch unsicher. Auch externe Faktoren wie die Zu- und Abwanderung können relativ rasch die Entwicklung der Schülerzahlen beeinflussen. Nur eine regelmäßige Aktualisierung der Modellrechnung kann gewährleisten, dass aktuelle Entwicklungen und neu hinzugekommene Erfahrungswerte eingearbeitet werden können, um ein aussagekräftiges Bild der künftigen Entwicklung zu erhalten.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass sie keine genauen Vorhersagen der Zukunft sind – und so auch nicht gemeint sind. Diese Modellrechnung der Schüler- und Schulabgängerzahlen soll nach heutigem Kenntnisstand grundsätzliche Trends und die Konsequenzen von aktuellen Gegebenheiten aufzeigen. Im Detail werden die Ergebnisse durch die reale Entwicklung gegebenenfalls bald überholt sein. Dennoch können sie Hinweise auf künftige Entwicklungslinien geben und somit als eine Grundlage für bildungspolitische Planungen dienen. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Rainer Wolf, Telefon 0711/641-25 89,
Rainer.Wolf@stala.bwl.de



03
18

**Das Bildungswesen
in Baden-Württemberg**

Aus der Reihe Statistische Daten, 03/2018



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

**Neue Auflage Statistische Daten
„Das Bildungswesen in Baden-Württemberg“**

Die diesjährig erscheinende CD-ROM aus der Reihe Statistische Daten weist grundlegende Informationen aus dem breiten Spektrum der Bildungsstatistiken aus.

In sechs Kapiteln mit über 220 Tabellen werden für die Schuljahre 2015/16 und 2016/17 für Baden-Württemberg umfassende Daten für die folgenden Bereiche veröffentlicht:

- Allgemeinbildende Schulen
- Berufliche Schulen
- Berufsbildung
- Hochschulen
- Weiterbildung und Kultur

Zahlreiche zusammenfassende Übersichten, lange Reihen und Tabellen auf Stadt- und Landkreisebene runden diese Ausgabe ab.

Artikel-Nr. 2134 18001
Erhältlich unter <https://www.statistik-bw.de>